

# Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **56 (1983)**

Heft 11: **Textilien = Textiles = Tessili = Textiles**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten  
der Reisezeitschrift  
«Schweiz» 11/1983



Redaktion  
Nebelspalter-Verlag  
E. Löpfé-Benz AG  
Rorschach

Als der Pendler durchs Restaurant geht und seine Rute plötzlich ausschlägt, ruft er: «Hallo, under mir mues es Wasser haal!»  
Der Wirt nimmt ihn diskret beiseite und flüstert: «Nid eso luut, doo une isch min Wiichäller.»

Gast zum Kellner: «Sie inserieren, dieses Speiserestaurant befindet sich unter neuer Führung. Dort drüben steht ja der alte Chef.»  
Der Kellner neigt sich zum Ohr des Gastes: «Er hat letzte Woche geheiratet.»

Unternehmer Müller ist überglücklich: «Endlich habe ich keine finanziellen Sorgen mehr. Morgen melde ich Konkurs an!»

«Ich wurde wegen Unstimmigkeiten entlassen.» – «Mit dem Chef?» – «Nein, der Kasse.»

Meint ein Internist: «Meine Patienten sind in der Lage, meine hohen Rechnungen zu bezahlen, weil ich ihnen alles andere verbiete.»

Der Hypnotiseur zum Interviewer: «Am einfachsten sind Beamte zu hypnotisieren. Ich sage einfach zu ihnen: «Denken Sie intensiv an Ihre Arbeit!» Und schon versinken sie in Tiefschlaf.»

Der Direktor zur neuen, bildhübschen Mitarbeiterin, die sämtliche Männer im Betrieb beunruhigt: «Ich glaube, Sie haben eine bewegte Vergangenheit vor sich.»

Unterwegs zum Mars kommen zwei Astronauten am Mond vorbei. Der eine unsicher: «Du, isch das de Mond oder dSune?»  
Der andere unwirsch: «Kei Ahnig, ich flüüg diä Schtrecki au seerschtmol.»

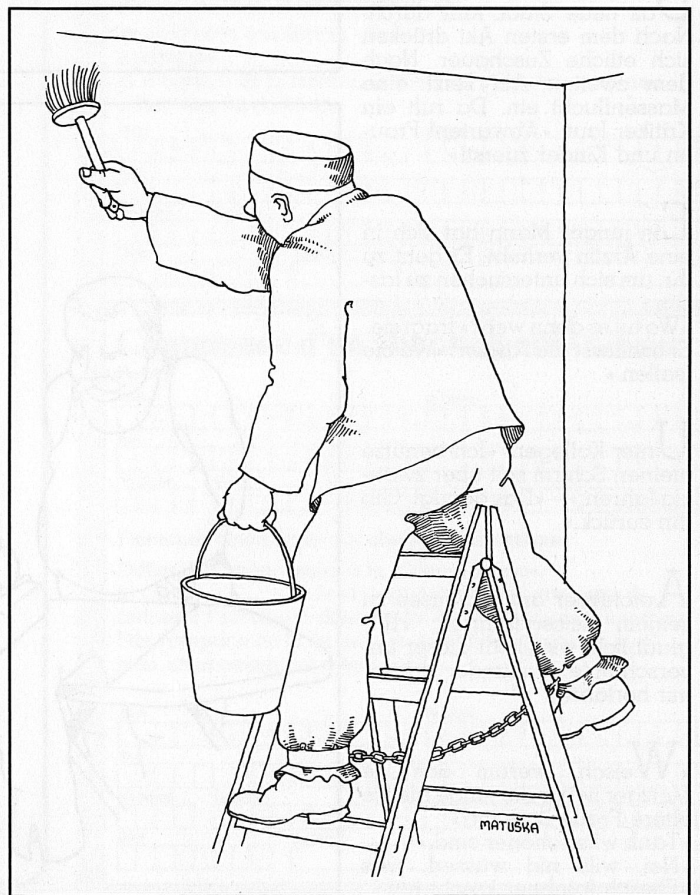
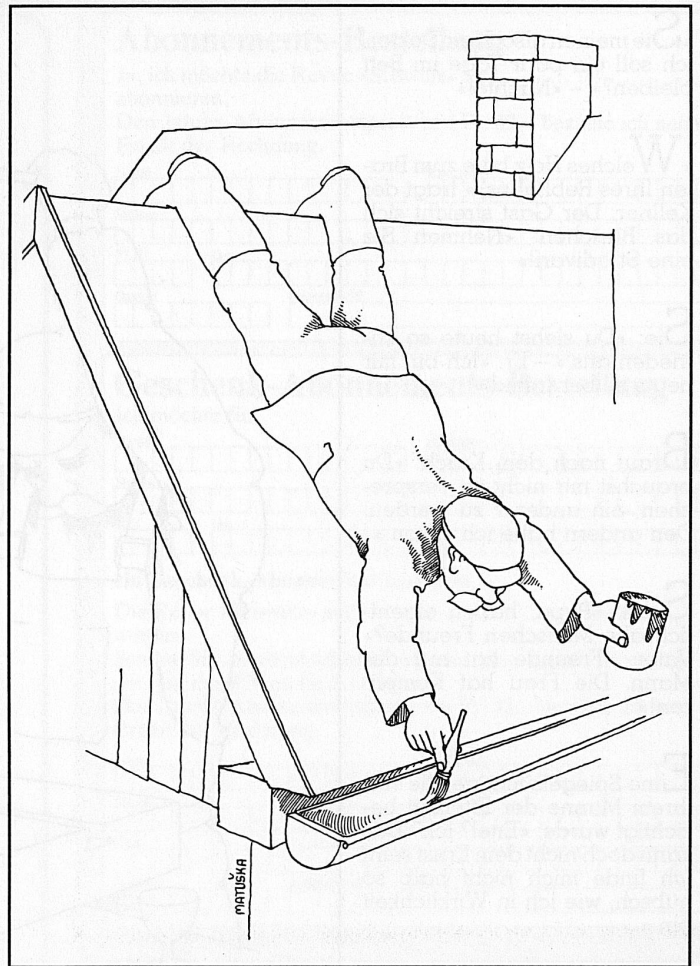
Ein Hundertjähriger erzählt, dass er keine Feinde habe. Er lächelt: «Ich habe sie alle überlebt!»

Toni will sich an der Theaterkasse die Billette für die Abendvorstellung abholen. Fragt die Kassierin: «Ist es für «Madame Butterfly?»»  
«Nein, für Familie Keller!»

Wie wird man Millionär? Indem man eine Milliarde hat und sich dann von Freunden über Anlagemöglichkeiten beraten lässt.

«Gestern kam ich an Ihrem Haus vorüber.» – «Danke.»

Fritzli zu seiner Mutter: «Darf ich in die Garage gehen und zuhören, wenn Papa das Rad wechselt?»



«Sie meinen also, Herr Doktor, ich soll ein paar Tage im Bett bleiben?» – «Nächte!»

«Welches Holz bitte zum Braten Ihres Rebhuhns?» fragt der Kellner. Der Gast streicht sich das Bärtchen: «Nehmen Sie eine Stradivari!»

Sie: «Du siehst heute so zufrieden aus.» – Er: «Ich bin mir heute selber fremd.»

Braut nach dem Krach: «Du brauchst mir nicht zu versprechen, ein anderer zu werden. Den andern habe ich schon.»

Sohn: «Papa, haben eigentlich alle Menschen Freunde?» Vater: «Freunde hat nur der Mann. Die Frau hat Komplizen!»

Eine Spiegelsüchtige, die von ihrem Manne der Eitelkeit bezichtigt wurde: «Eitel? Ich? Das kann doch nicht dein Ernst sein! Ich finde mich nicht halb so hübsch, wie ich in Wirklichkeit bin.»

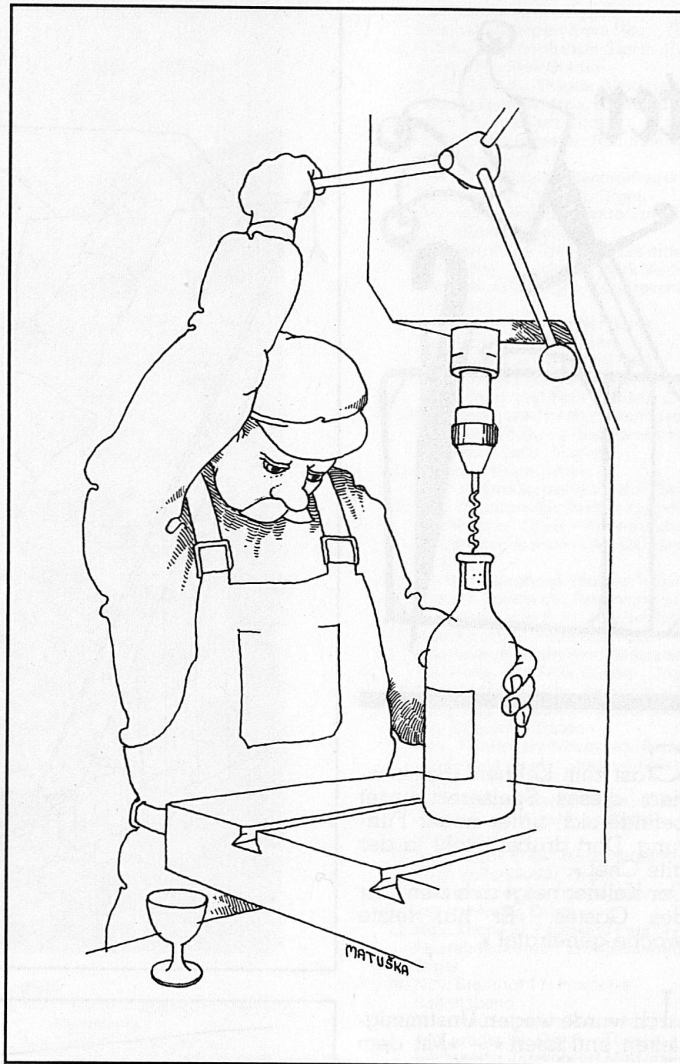
Das neue Stück fällt durch. Nach dem ersten Akt drücken sich etliche Zuschauer. Nach dem zweiten Akt setzt eine Massenflucht ein. Da ruft ein Kritiker laut: «Abwarten! Frauen und Kinder zuerst!»

Ein junger Mann hat sich in eine Ärztin verliebt. Er geht zu ihr, um sich untersuchen zu lassen. «Wo tut es denn weh?» fragt sie. Er schliesst die Augen: «Wo Sie wollen.»

Unter Kollegen: «Ich benütze meinen Schirm seit über zwanzig Jahren.» – «Das genügt. Gib ihn zurück.»

Autofahrer am Walensee zu seinem Reisegefährten: «Unglaublich, wie dicht dieser unverschämte Ausländer da vor mir herfährt!»

«Weisch, werum das de Metzger lieber die junge als die eltere Fraue bedient?» «Tänk wils schöner sind.» «Nei, wils nid wüssed, was sFleisch früehner koscht hät.»



Ein Bankier: «Da hat wieder ein Idiot Falschgeld gemacht. Warum machen die Leute kein richtiges?»

Die Gattin besteht darauf, eine Unzahl Kleider auf die Sommerreise mitzunehmen. Als sie mit Gepäck beladen am Bahnhof ankommen, sagt der Gatte: «Ich wollte, wir hätten auch das Klavier mitgenommen.» «Hältst du dich vielleicht für witzig?» fragt die Gattin gereizt. «Nein, gar nicht; aber ich habe die Fahrkarten auf dem Klavier liegen lassen.»

Gesprächsfetzen im Konfektionshaus: «... momoll, dä Mantel passt uusgezeichnet. Was nid passt, sind Sie, guete Maa.»

Mit dem alten Weinhändler Krausing geht's zu Ende. Kurz richtet er sich noch im Bett auf und sagt mit matter Stimme zu seinen ums Lager versammelten Söhnen: «Zum Schluss no en heisse Tip: Wii chame notfalls au us Truube mache.»

Ein resignierter Ehemann zu seinem Kollegen: «Wenn ich meiner Frau einen Scheck schenken würde – ich bin überzeugt: Er hätte auch die falsche Grösse.»

Unter Kollegen: «Ich bin in den besten Jahren.» – «Wie merkt man das?» – «Wenn sich bei einem die Jungen über die Alten und die Alten über die Jungen beschweren!»

«Werum läsed egetli eso vill im Büro Ziitig?» – «Will dAarbetszitt zchurz isch für Buecher.»

Eine ältere Dame ruft im Fundbüro an: «Ich habe unter meinem Bett einen Mann gefunden. Darf ich ihn behalten, wenn sich niemand meldet?»

«Iüsere Firma isch es wie im Paradies.» – «So bäumig händ ers?» – «Nei, aber muesch jede Tag demit rächned, das usefulisch.»

Zivilstandsbeamter zur draufgängerischen Anita: «Sie sind ja der reinste Bumerang. Sie kommen immer wieder ...!»

